

Anmerkungen

- [1] Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) Diagnose der Beschäftigungsrisiken von Jugendlichen, Bonn 1976
- [2] Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) Zum Ausbildungsplatzbedarf im kommenden Jahrzehnt, Bonn 1976
- [3] Vgl. ZDH-kontakte 26/1978, Bonn 1978, S. 223–226
- [4] Vgl. Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft (iwd), 9/79, Köln 1979
- [5] Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1973 bis 1995, Dokumentation Nr. 50, Mai 1976
- [6] Vgl. KMK Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1976 bis 1995, Dokumentation Nr. 56, Juni 1978
- [7] Kuratorium der Deutschen Wirtschaft, a a O., S. 11
- [8] Kuratorium der Deutschen Wirtschaft, a a O., S. 13
- [9] Vgl. dazu die bereits vorliegenden Untersuchungen des IAB und der HIS GmbH Stegmann, H., Holzbauer, I. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen und ihre Realisierung bei Absolventen und Abgängern allgemeinbildender Schulen. In: MITTAB, 2/1978, S. 148–170 sowie Birk L., Griesbach, H., Lewin, K., Schacher, M. Abiturienten zwischen Schule, Studium und Beruf — Wirklichkeit und Wünsche. München, New York 1978

Gunter Kohlheyer

Das Angebot an Ausbildungsplätzen im Handwerk

Bericht über das Ausbildungsverhalten der Handwerksbetriebe

In der Handwerkserhebung 1977 des Bundesinstitutes für Berufsbildung [1] wurde das Ausbildungsverhalten der Betriebe vor dem Hintergrund ihrer Ausbildungsfähigkeit, ihrer Ausbildungskapazitäten, der Bereitschaft für ein Angebot dieser Plätze und die Nachfrage nach diesen Plätzen untersucht. Damals ergab sich, daß — von Betrieben ohne Ausbildungsbeurteilung abgesehen, die nicht untersucht wurden — fast die Hälfte aller Betriebe (48 v. H.) Lehrlinge ausbildete und sich unter den verbleibenden 52 v. H. die Mehrheit — nämlich zwei Drittel — Ausbildungsleistungen zutraut. Es erschien deshalb berechtigt, allen Betrieben die konkrete Frage vorzulegen, ob und wieviele Auszubildende sie für das folgende Jahr 1978 einstellen wollen.

Rund 20 v. H. der Befragten waren damals nicht oder nicht genau in der Lage auf ein Jahr im voraus ihre Absichten zu beziffern. Die übrigen Befragten konnten aber bereits konkrete Zahlen nennen.

Tabelle 1 Jahresvorausschau der Betriebe von 1977 auf 1978

| Einstellung für 1978 | | | | (Durchschnitt der geplanten Einstellung pro Betrieb) | Σ |
|-------------------------|---------------|------------------|------------------------------------|---|-----------|
| | un- sicher | keine geplant | kon- krete Anzahl geplant | | |
| Aus- bildung 1977 | | | | | |
| ja | 20 v. H. | 21 v. H. | 59 v. H. | (1,18) | 100 v. H. |
| nein | 19 v. H. | 68 v. H. | 13 v. H. | (0,15) | 100 v. H. |
| Σ | 19 v. H. | 45 v. H. | 36 v. H. | (0,66) | 100 v. H. |

1978 fand eine weitere Erhebung bei denselben Handwerksbetrieben statt (Handwerkserhebung 1978), die mit 77 v. H. eine für postalische Panelbefragungen sehr hohe Rücklaufquote aufwies.

Auch diesmal wurde die Frage nach den Einstellungsabsichten des Folgejahres (also 1979) gestellt, mit dem Ergebnis einer außerordentlich niedrigen Quote noch ungewisser Fälle. Wie sich schon in der Vorjahreserhebung andeutete, tendieren die noch nicht ausbildenden Betriebe mehr und mehr zu einer Einstellung Jugendlicher.

Tabelle 2 Jahresvorausschau der Betriebe von 1978 auf 1979

| Einstellung für 1979 | | | | (Durchschnitt der geplanten Einstellung pro Betrieb) | Σ |
|----------------------------|---------------|------------------|------------------------------------|---|-----------|
| | un- sicher | keine geplant | kon- krete Anzahl geplant | | |
| der- zeit Ausbildung | | | | | |
| ja | 2 v. H. | 35 v. H. | 63 v. H. | (1,05) | 100 v. H. |
| nein | 2 v. H. | 75 v. H. | 23 v. H. | (0,27) | 100 v. H. |
| Σ | 2 v. H. | 51 v. H. | 47 v. H. | (0,66) | 100 v. H. |

Vergleich der Vorausschau auf 1978 mit der tatsächlichen Entwicklung

Die im Jahr 1977 für 1978 erfragte Vorausschau ließ eine Steigerung des Gesamtangebotes von 63,5 auf 66,5 Plätze pro 100 Betriebe, also um 4,7 v. H. erwarten. Die tatsächliche Entwicklung

des realisierten Angebotes ergab dagegen einen Zuwachs um 5,6 v H (von 107 Plätzen in je 100 Ausbildungsbetrieben auf 113 Plätze). Global gesehen kann die Schätzung somit als relativ zuverlässig gelten, wenn auch deutlich wird, daß die Steigerung des realisierten Angebotes zu einem erheblichen Teil durch Abbau unbesetzter Plätze möglich wurde (Die Steigerung des Gesamtangebotes aus besetzten und unbesetzten Plätzen betrug jedenfalls nur 3 v H.)

Ein Vergleich zwischen Einstellungsabsicht und tatsächlicher Neueinstellung auf *betriebsindividueller Ebene* zeigt, daß die Treffsicherheit der Vorausschau auf zwei Komponenten beruht:

- auf der genauen Übereinstimmung von Vorjahresabsicht und späterer Realisierung in 65 v. H. der (auswertbaren) Fälle
- auf der Kompensation von Unterschätzungen (19 v. H.) und Überschätzungen (16 v. H.) (bezogen auf die auswertbaren Fälle).

Tabelle 3 zeigt, wieweit sich die im Oktober 1977 geplante oder geschätzte Einstellung von Auszubildenden ein Jahr später realisieren ließ.

Tabelle 3 Vergleich von beabsichtigter (1977) und tatsächlicher (1978) Neueinstellung Auszubildender*

| Gruppe | Anteil der befragten Betriebe |
|---|-------------------------------|
| keinen eingestellt, obwohl Einstellung vorgehabt | 14,5 v. H. |
| weniger eingestellt als vorgehabt | 4,7 v. H. |
| genau so viel eingestellt, wie vorgehabt (darunter keinen eingestellt entsprechend der Absicht) | 65,0 v. H (47,5 v H) |
| mehr eingestellt als vorgehabt | 7,4 v. H |
| Auszubildende eingestellt, obwohl nicht konkret vorgehabt | 8,3 v. H |
| Σ | 100 v. H. |

* In die Tabelle nicht eingerechnet sind weitere 14 v H, die für das Jahr 1978 keine konkrete Vorausschau abgegeben haben, der Anteil dieser Gruppe hat sich abgeschwächt, weil sie sich an der Folgerhebung nicht im gleichen Maß beteiligt hat, wie die übrigen Betriebe

Die Übersicht legt den Schluß nahe, daß Planrevisionen, soweit sie vorkommen (bei 35 v H der Betriebe), eher *grundsätzlicher* Art sind zwei Drittel der Betriebe, die ihre Planung revidieren, haben entgegen ihrer Absicht doch Auszubildende eingestellt oder umgekehrt. Nur ein Drittel hat sich *graduell* anders verhalten. Dies ist aber vielfach aus der Tatsache zu erklären, daß — wenn überhaupt — nur die Einstellung oder Nichteinstellung eines Auszubildenden anstand

Die erfragte Vorausschau ist nicht zuletzt deswegen so häufig genau eingetroffen, weil ein knappes Drittel der Stichprobe aus nicht-ausbildenden Betrieben besteht, für die ein Beginn der Ausbildung zur Zeit nicht aktuell ist (*zuverlässige Nichteinsteller*)

Dies zeigt sich daran, daß nicht-ausbildende Betriebe *ohne* Einstellungsabsicht weitgehend ohne Auszubildenden geblieben sind (90 v. H., Tabelle 4).

Tabelle 4. Tatsächliches Einstellungsverhalten 1978 von Betrieben ohne Einstellungsabsicht in 1977 für 1978 (betrifft 56 v. H der auswertbaren Fälle)

| Einstellung 1978 Aus- bildung in 1977 | Einstellung 1978 | | Σ | Verteilung |
|--|---------------------|----------------------------------|----------|------------|
| | gemäß Absicht keine | entgegen der Absicht Einstellung | | |
| ja | 70 v. H. | 30 v. H. | 100 | 24 v. H. |
| nein | 90 v. H. | 10 v. H. | 100 | 76 v. H. |
| Σ | 85 v. H. | 15 v. H. | 100 | 100 v. H. |

Umgekehrt haben nicht-ausbildende Betriebe mit konkreten Einstellungsabsichten diese nur zu 40 v. H voll oder teilweise realisiert, während es in 60 v. H. der Fälle nicht zu Einstellungen kam (Tabelle 5) Entgegengesetzt verhält es sich bei den bereits ausbildenden Betrieben hier wurden in 73 v. H der Fälle mit konkreter Einstellungsabsicht ein Jahr darauf Auszubildende eingestellt, während in 27 v. H der Fälle keine Einstellung vorgenommen wurde (Tabelle 5).

Tabelle 5 Tatsächliches Einstellungsverhalten 1978 von Betrieben mit konkreter Einstellungsabsicht in 1977 für 1978 (betrifft 44 v H der auswertbaren Fälle)

| Einstellung 1978 Aus- bildung in 1977 | Einstellung 1978 | | | | Σ | Ver- teilung |
|--|------------------|-------------------------------------|--------------------------|-----------------------|-----------|-----------------|
| | keine | ja, jedoch weniger als beabsichtigt | entsprechend der Absicht | mehr als beabsichtigt | | |
| Ja | 27 v. H. | 12 v. H. | 41 v. H. | 20 v. H. | 100 v. H. | 84 v. H. |
| Nein | 60 v. H. | 4 v. H. | 35 v. H. | 1 v. H. | 100 v. H. | 16 v. H. |
| Σ | 33 v. H. | 11 v. H. | 39 v. H. | 17 v. H. | 100 v. H. | 100 v. H. |

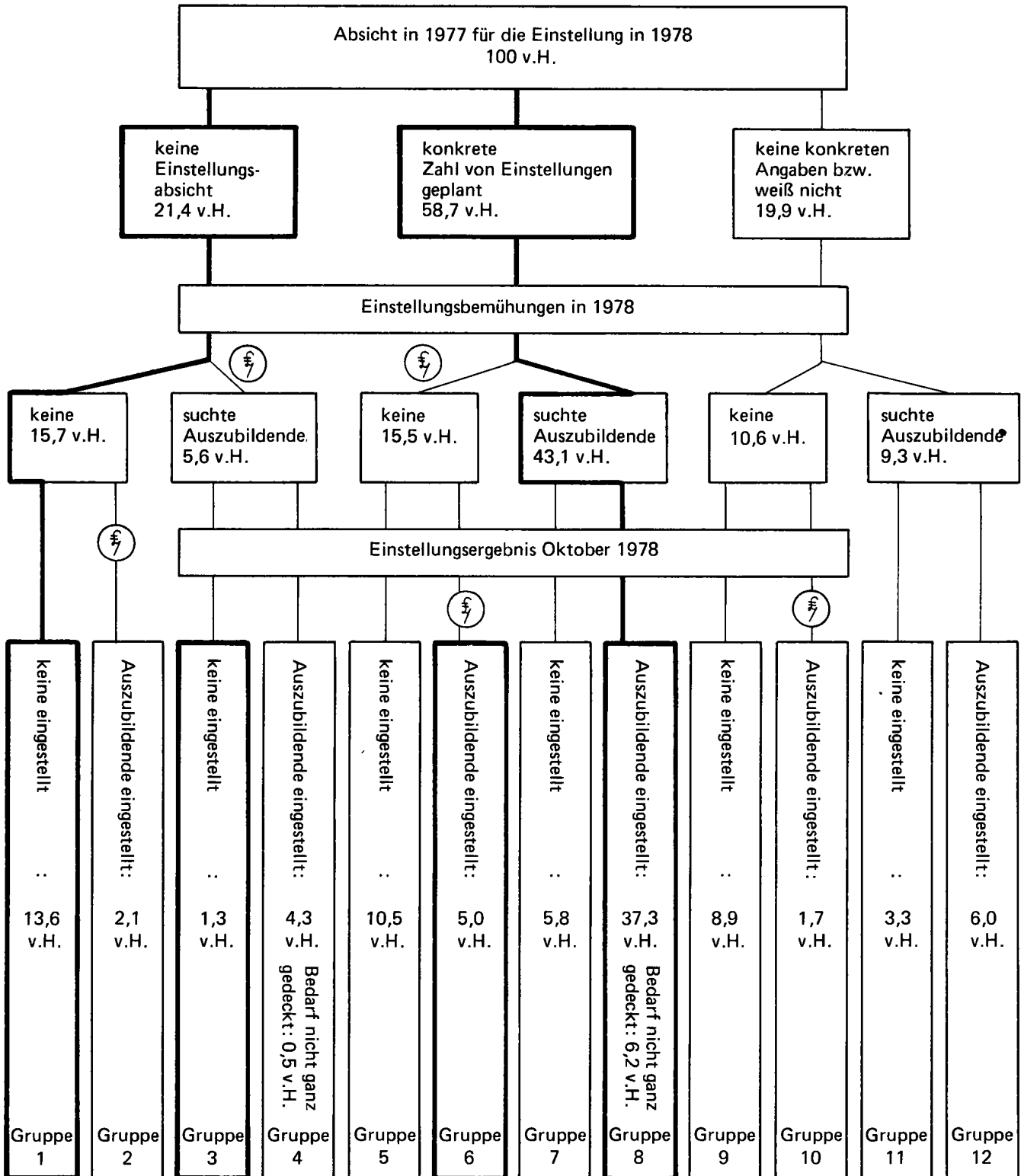
Skepsis gegenüber der Methode der erfragten Vorausschau ist demnach angebracht, soweit es sich um nicht-ausbildende Betriebe mit erklärter Einstellungsabsicht handelt. Gründe für das hier zu beobachtende Auseinanderklaffen zwischen den früher bekundeten Absichten und der tatsächlichen Neueinstellung sind fast zur Hälfte in nachträglichen Absichtsänderungen zu suchen. So suchen im Folgejahr 49 v. H gar keine Auszubildende mehr und bei den restlichen 51 v. H führt die betriebliche Nachfrage nur zu einem Teilerfolg. (Die „Erfolgsquote“ beträgt nur 61 v H im Gegensatz zu den 87 v. H in entsprechenden Gruppen aus den Ausbildungsbetrieben)

Der Verlauf der Einstellungsentscheidung

Schaubilder 1 und 2 geben diese *mehrstufige Struktur der Einstellungsentscheidung* getrennt für Ausbildungs- und Nichtausbildungsbetriebe wieder und es zeigt sich, daß dem Ausmaß von *Planungsrevisionen* im Folgejahr einige Bedeutung zukommt. Lediglich die durch Verstärkung hervorgehobenen Entscheidungsverläufe sind von der Vorausschau bis zur Realisierung im Folgejahr konsistent.

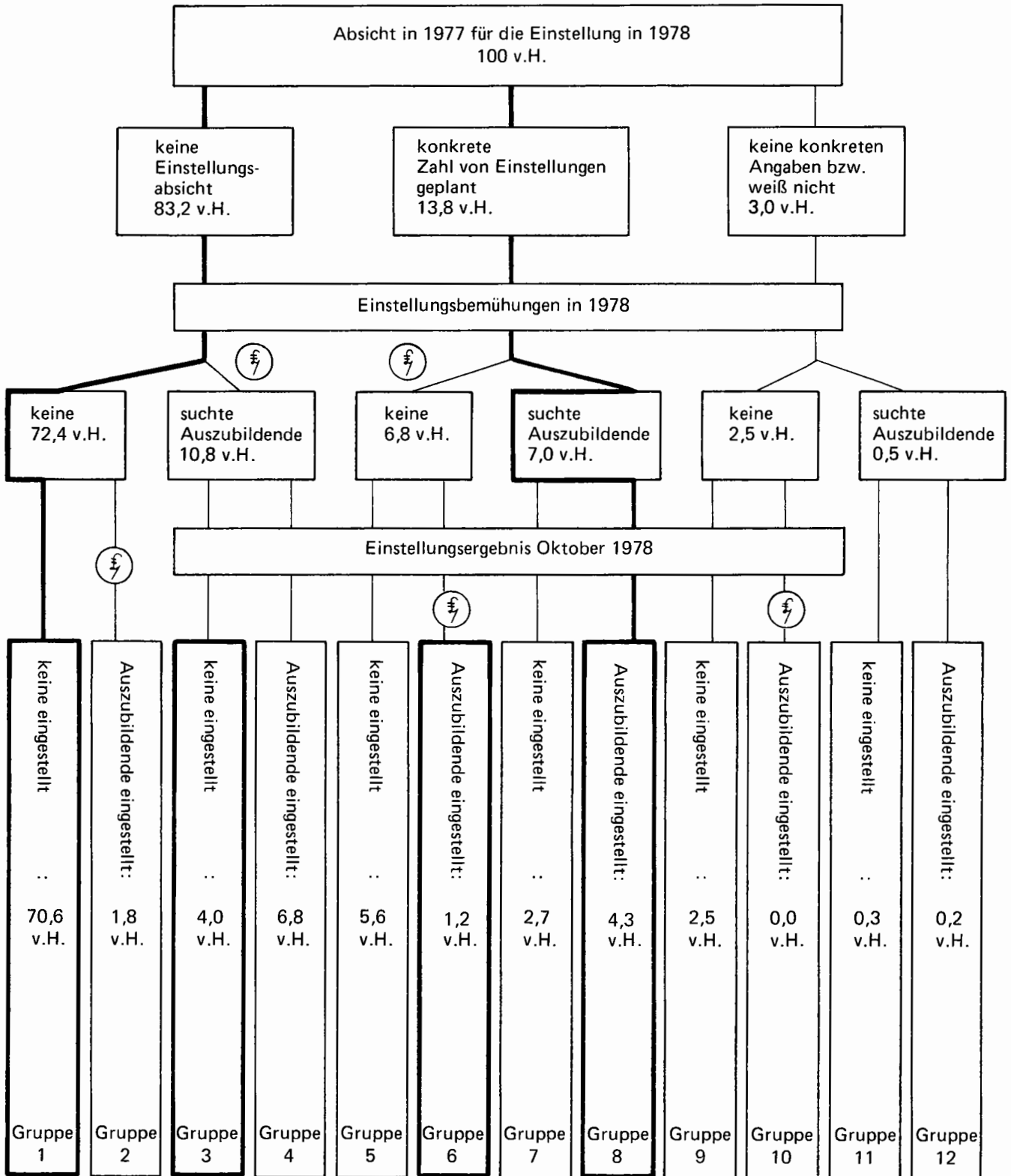
Solche konsistenten Entscheidungen gibt es in 75 v. H. der nicht-ausbildenden und in 51 v. H der Ausbildungsbetriebe (Gruppen 1 und 8). Hinzu kommen 3 v. H. nicht-ausbildende und 6 v. H. ausbildende Betriebe, in denen die Realisierung des Angebots der Prognose entsprechend angestrebt wird, jedoch nicht gelingt (Gruppe 7)

Schaubild 1: Verhalten der Ausbildungsbetriebe
(55 v.H. der Stichprobe)



⌘ = Entscheidungsrevision

Schaubild 2: Verhalten der nichtausbildenden Betriebe
(45 v.H. der Stichprobe)



⊕ = Entscheidungsrevision

18 v. H. der nicht-ausbildenden und 21 v. H. der Ausbildungsbetriebe aber ändern ihre Absichten völlig (Gruppen 3–6), d. h. sie suchen entgegen ihrer Absicht vom Oktober des Vorjahres keine Auszubildenden mehr und umgekehrt. Allerdings revidiert ein kleinerer Teil seinen Entschluß ein zweites Mal (5 v. H. der nicht-ausbildenden und 6 v. H. der ausbildenden Betriebe), so daß vom Ergebnis aber nicht vom Ablauf her die Prognose sich bewahrheitet. Per Saldo entwickelt sich im Verlauf der Entscheidungsrevisionen (Gruppe 4 minus Gruppe 5) bei den nicht-ausbildenden Betrieben eine geringe Verstärkung des Ausbildungsangebotes (+1 v. H. der Betriebe), während umgekehrt für die Ausbildungsbetriebe eine Einbuße entsteht (–6 v. H. der Betriebe).

Eine weitere Prognoseunsicherheit ergibt sich daraus, daß rund 7 v. H. der nicht-ausbildenden Betriebe und 10 v. H. der Ausbildungsbetriebe ihren angebotenen Ausbildungsplatz (in der Regel ist es nur einer) nicht besetzen können (Gruppen 3, 7 und 11).

Interessanterweise gibt es jedoch auch den umgekehrten Effekt, daß trotz fehlenden Angebotes schließlich doch ein Ausbildungsplatz besetzt wird. Eine solche *impulsive* Verhaltensweise ist im Handwerksbereich mit den vielen persönlichen Bindungen zur sozialen Umwelt nicht ungewöhnlich und kam in 3 v. H. der nicht-ausbildenden und in 9 v. H. der Ausbildungsbetriebe vor (Gruppen 2, 6 und 10).

Bestimmungsgründe im Rahmen des Entscheidungsverlaufs

Für weitere Angebotsprognosen wäre es nützlich, die Betriebe mit konsistentem und nicht-konsistentem Verhalten nach Möglichkeit auseinanderzuhalten und so zu einer höheren „*Trefferwahrscheinlichkeit*“ zu gelangen. Die folgenden Auswertungen zielen darauf ab, Untergruppen herauszufinden, deren Entscheidungsverhalten in der einen oder anderen Richtung bemerkenswert vom Durchschnitt abweicht. Dabei wird die Trennung nach (1977) ausbildenden und nicht-ausbildenden Betrieben aufrechterhalten, weil hier eine grundsätzlich andere Ausgangslage vorliegt. Die 12 verschiedenen *Entscheidungsgruppen*, wie sie in den Schaubildern auftreten, werden im folgenden in drei Typen unter *Ausklammerung der Fälle ohne Angaben* (Gruppen 9 bis 12 in den Schaubildern) zusammengefaßt:

1. voll konsistentes Verhalten
(d. h. Absichten, Bemühungen und Realisation des Angebotes entsprechen einander, Gruppe 1 und 8 der Schaubilder)
2. konsistente Planung, jedoch Realisierung erfolglos
(Absichten und Bemühungen entsprechen einander; das Ausbildungsangebot konnte aber nicht realisiert werden; Gruppe 7 der Schaubilder)

3. Nicht konsistentes Verhalten

(Absichten und Bemühungen entsprechen einander nicht; dies schließt jedoch nicht aus, daß infolge einer weiteren Revision, Absichten und Realisation wieder übereinstimmen, Gruppe 2 bis 6 der Schaubilder)

Tabelle 6 zeigt das durchschnittliche Entscheidungsverhalten für die ausbildenden und nicht-ausbildenden Betriebe auf

Tabelle 6. Das Entscheidungsverhalten der Betriebe

| Entscheidungsverlauf | Gruppe gem Schaubild | ausbildende Betriebe | nichtausbildende Betriebe |
|--|----------------------|----------------------|---------------------------|
| 1. voll konsistent | 1,8 | 63,7 v. H. | 77,2 v. H. |
| 2. konsistente Planung — erfolglose Realisierung | 7 | 7,2 v. H. | 2,8 v. H. |
| 3. nicht konsistent | 2 bis 6 | 29,1 v. H. | 20,0 v. H. |
| zusammen | 1 bis 8 | 100,0 v. H. | 100,0 v. H. |

Unterschiede statistisch hochsignifikant

Zunächst wird vermutet, daß die Ausbildungsentscheidungen und ihre *Konsistenz von äußeren Einflußfaktoren abhängen*, das heißt: nicht konsistente Entscheidungsabläufe ergeben sich aus einem veränderten Umfeld des Betriebes, auf das zu reagieren war. Hierauf weisen Unterschiede bei regionaler Differenzierung nach den vier untersuchten Handwerkskammerbezirken Hannover, Arnberg, Darmstadt und Oberfranken hin: Die *Ausbildungsbetriebe* zeigen eine leichte Zunahme konsistenten Verhaltens von Süd nach Nord. Umgekehrt findet sich bei *nicht-ausbildenden Betrieben* der Hang zu verminderter Konsistenz. Vom Effekt her bedeutet dies eine spontane Verstärkung der Ausbildungsbereitschaft im Norden und eine vermutliche Abschwächung im Süden. Für *alle Betriebe zusammen* heben sich die unterschiedlichen Verhaltensweisen auf, und alle vier Kammerbezirke zeigen ein fast einheitliches Bild mit rund 70 bis 71 v. H. voll konsistenter Fälle.

Tabelle 7: Entscheidungsverhalten in den untersuchten Kammerbezirken (Angaben v. H. der Betriebe)

| Entscheidungsverlauf | Ausbildungsbetriebe | | | | | nicht-ausbildende Betriebe | | | | |
|--|---------------------|----------|-----------|-------------|----------|----------------------------|----------|-----------|-------------|----------|
| | Hannover | Arnsberg | Darmstadt | Oberfranken | Σ | Hannover | Arnsberg | Darmstadt | Oberfranken | Σ |
| 1. vollkonsistent | 65,9 | 65,0 | 62,0 | 61,6 | 63,7 | 73,4 | 76,2 | 78,8 | 80,6 | 77,2 |
| 2. konsistente Planung — erfolglose Realisierung | 11,0 | 5,0 | 5,9 | 7,0 | 7,2 | 3,5 | 2,7 | 3,3 | 0,5 | 2,7 |
| 3. nicht konsistent | 23,1 | 30,0 | 32,2 | 31,3 | 24,0 | 23,0 | 21,1 | 17,9 | 18,9 | 20,1 |
| zusammen* | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

* aufgerundet

Unterschiede statistisch hochsignifikant

Auch für die einzelnen Handwerkszweige ergeben sich Hinweise auf ein unterschiedlich starkes Wirken von äußeren Einflußfaktoren, die zur Entscheidungsrevision geführt haben. Von der Tendenz

her wirken sich die Branchenunterschiede in ausbildenden und nicht-ausbildenden Betrieben gleich aus, so daß in Tabelle 8 auf eine Differenzierung verzichtet wird.

Tabelle 8: Entscheidungsverhalten nach untersuchten Gewerbebezügen (Angaben v. H. der Betriebe)

| Entscheidungsverlauf | Nahrung | Bau/Ausbau | Metall | Körperpflege | Textil | Reinigung | Holz, Leder | Σ |
|---|---------|------------|--------|--------------|--------|-----------|-------------|----------|
| 1. voll konsistent | 59,0 | 61,9 | 66,3 | 75,8 | 76,7 | 78,5 | 81,8 | 70,4 |
| 2. konsistente Planung — erfolglose Realisierung | 13,4 | 8,2 | 4,0 | 2,0 | 2,7 | 5,1 | 2,8 | 5,0 |
| 3. nicht konsistent | 27,6 | 29,9 | 29,7 | 22,2 | 20,6 | 16,5 | 15,4 | 24,6 |
| zusammen * | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

* aufgerundet

Unterschiede statistisch hochsignifikant

Es zeigt sich, daß es gerade die drei Gewerbebezüge mit dem relativ höchsten Anteil am Ausbildungsplatzangebot sind (1977 = 73 v. H.) [2], die sich durch eine überdurchschnittlich häufige Anzahl nicht konsistenter und damit schwer prognostizierbarer Einstellungsentscheidungen auszeichnen. Überdies finden sich in den Nahrungs- und Bauhandwerken die größten Schwierigkeiten bei der Besetzung der angebotenen Plätze. Es ist anzumerken, daß sich hinter diesem Zusammenhang nicht etwa der Einfluß der Betriebsgröße verbirgt (kein statistisch signifikanter Zusammenhang).

Neben den äußeren Einflüssen, die das Entscheidungsverhalten von Regionen oder Branchen insgesamt zu bestimmen scheinen, sind vermutlich auch *betriebstypische Faktoren* wirksam, die dazu führen, daß ein Entscheidungsprozeß äußerlich mehr oder weniger konsistent abläuft.

Tabelle 9. Entscheidungsverhalten und durchschnittliche Betriebsgröße (in Beschäftigten)

| Entscheidungsverlauf | durchschnittliche Beschäftigtenzahl | |
|------------------------|-------------------------------------|------------------------------|
| | Ausbildungsbetriebe | nicht-auszubildende Betriebe |
| 1. voll konsistent | 17,5 | 4,1 |
| — darunter | | |
| — mit Einstellungen | 21,9 | 8,3 |
| — ohne Einstellungen | | |
| — Auszubildender | 5,3 | 3,8 |
| 2. Planung konsistent | | |
| Realisierung erfolglos | 14,2 | 7,3 |
| 3. nicht konsistent | 8,7 | 7,5 |
| zusammen | 14,7 | 4,9 |

Unterschiede statistisch hochsignifikant

Dabei überrascht es nicht, daß offenbar die kleineren Betriebe häufiger ihre Einstellungsabsichten revidieren. Kleinbetriebe sind allerdings ebenfalls besonders häufig unter den Fällen zu finden, die *keine* Einstellung von Auszubildenden beabsichtigten und hieran konsistent festgehalten haben (Tabelle 9 unterteilt deshalb die konsistenten Fälle entsprechend).

Es ist also eher möglich, das Ausbildungsangebot der größeren Ausbildungsbetriebe und der kleineren nicht-ausbildenden Betriebe mit einem „ein-Jahres-time-lead“ vorzuschätzen. Bei kleineren Ausbildungsbetrieben und den größeren nicht-ausbildenden Betrieben kann einer erklärten Einstellungsabsicht nicht dieselbe Eintrittswahrscheinlichkeit zugemessen werden.

Angesichts der nicht unbedeutenden Zahl von Planrevisionen fragt es sich, ob nicht unmittelbar die Tatbestände, die eine solche Revision auslösen, statistisch erfaßbar sind und sich als prognostisch brauchbare Informationen anbieten. Vermutlich dürften es vielfach die wirtschaftliche Entwicklung eines Betriebes oder die wirtschaftlichen Erwartungen eines Betriebsinhabers sein, die zu diesen Tatbeständen gehören. In der Erhebung des Jahres 1978 wurde deshalb nach der

- Umsatzentwicklung des laufenden gegenüber dem Vorjahr
 - Umsatzerwartung für das kommende Jahr (1979) und
 - geplanten Neueinstellung von Fachkräften im Verlauf der kommenden zwei bis drei Jahre
- gefragt

Wiederum zeigt sich, daß sich ausbildende und nicht-ausbildende Betriebe im Angesicht solcher wirtschaftlicher „Variablen“ unterschiedlich verhalten.

Bei den Ausbildungsbetrieben stehen die Konsistenz der Ausbildungsentscheidungen und Umsatzentwicklung bzw. Umsatzerwartung nicht in statistisch signifikantem Zusammenhang ($p = 0,99$). Nur in Verbindung mit der Frage nach zusätzlich gewünschten Fachkräften zeigt sich ein gesicherter Zusammenhang, der aber stark auf die *Entscheidungskonsistenz als zeitlich vorgeordnete Variable* hindeutet.

Zusätzliche Fachkräfte werden eher dort gewünscht, wo vorher eine Ausbildungsentscheidung revidiert werden mußte, weil die angebotenen Plätze nicht zu besetzen waren (vgl. Tabelle 10, 12,7 v. H.) Hier liegt offenbar ein Substitutionseffekt vor.

Tabelle 10: Entscheidungsverlauf der Ausbildungsbetriebe in Verbindung mit wirtschaftlichen Faktoren (Angaben in v. H.)

| Entscheidungsverlauf | Umsatzverlauf 1978: 1977 | | | Umsatzerwartung für 1979 | | | Fachkräftebedarf für '79 bis '81 | | Σ |
|--|--------------------------|--------|----------|--------------------------|--------|----------|----------------------------------|-------|----------|
| | sinkend | gleich | steigend | sinkend | gleich | steigend | ja | nein | |
| 1 voll konsistent | 58,4 | 64,2 | 64,7 | 66,5 | 63,6 | 64,1 | 62,8 | 64,6 | 63,8 |
| 2. Planung konsistent — Realisierung erfolglos | 7,5 | 7,3 | 7,4 | 5,1 | 7,8 | 6,6 | 12,7 | 4,4 | 7,3 |
| 3. nicht konsistent | 34,1 | 28,5 | 28,0 | 28,4 | 28,6 | 29,3 | 24,5 | 31,0 | 28,9 |
| zusammen * | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

* aufgerundet
 Unterschiede statistisch nicht signifikant
 Unterschiede hochsignifikant

Tabelle 11: Entscheidungsverlauf der nicht-ausbildenden Betriebe in Verbindung mit wirtschaftlichen Faktoren (Angaben in v. H.)

| Entscheidungsverlauf | Umsatzverlauf 1978: 1977 | | | Umsatzerwartung für 1979 | | | Fachkräftebedarf für '79 bis '81 | | Σ |
|--|--------------------------|--------|----------|--------------------------|--------|----------|----------------------------------|-------|----------|
| | sinkend | gleich | steigend | sinkend | gleich | steigend | ja | nein | |
| 1 voll konsistent | 90,7 | 76,3 | 71,0 | 91,7 | 77,5 | 67,8 | 61,6 | 82,5 | 77,2 |
| 2. Planung konsistent — Realisierung erfolglos | 1,2 | 3,2 | 2,6 | 0,0 | 3,5 | 1,8 | 6,2 | 1,8 | 2,8 |
| 3 nicht konsistent | 8,1 | 20,5 | 26,5 | 8,3 | 19,0 | 30,4 | 32,2 | 15,6 | 20,1 |
| zusammen * | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

* aufgerundet
 Unterschiede statistisch hochsignifikant

Hingegen zeigen die nicht-ausbildenden Betriebe einen hochsignifikanten Zusammenhang zwischen Entscheidungsverlauf und allen drei Einflußgrößen (vgl. Tabelle 11).

Es läßt sich deutlich feststellen, daß in dem Maße, wie seit 1978 die Umsatzentwicklung günstig verlief und weiterhin günstig beurteilt wurde, die Neigung zu Entscheidungsrevisionen stieg, und das bedeutet in den meisten Fällen eine Hinwendung zur Ausbildung. Anders als bei den Ausbildungsbetrieben ist die Absicht, neue Facharbeiter einstellen zu wollen, von einer erhöhten Zahl von freiwilligen Entscheidungsrevisionen bezüglich der Ausbildung befeuert, die hier auf 32 v. H. ansteigt (gegenüber 20 v. H. im Durchschnitt), anders jedoch als bei den Ausbildungsbetrieben haben diese 32 v. H. überwiegend (d. h. zu drei Fünfteln) ihre Entscheidungen *zugunsten der aktiven Suche* nach Auszubildenden revidiert, bei den Ausbildungsbetrieben ist der vergleichbare Anteil nur halb so groß. Daraus läßt sich schließen, daß Ausbildungsbeginn und Facharbeitersuche für die nicht-ausbildenden Betriebe stärker in komplementärer Beziehung stehen.

Schlußfolgerung

Die Methode der erfragten Vorausschau hat sich im Bereich des Handwerks als geeignetes Prognoseinstrument bewährt. Dennoch ist die beachtliche Zahl von nicht vorhersehbaren Entscheidungsrevisionen ein hoher Unsicherheitsfaktor, der bei einer

stärkeren Veränderung des wirtschaftlichen Umfeldes die Treffsicherheit wesentlich vermindern muß. Dies trifft insbesondere für nicht-ausbildende Betriebe zu, die zum Beispiel auf positive Umsatzentwicklung und -erwartung mit Ausbildungsangeboten schnell und elastisch reagieren. Es dürfte sinnvoll sein, besonders für diesen Teil der Befragungsgruppe, die Prognose unter Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung (soweit möglich nach Regionen und Gewerbezweigen untergliedert) im Verlauf des Jahres noch einmal zu überprüfen.

Die gegenwärtige Wirtschaftsentwicklung rechtfertigt die Aussage, daß das Angebot an Ausbildungsplätzen stärker zunehmen wird, als die erfragte Jahresvorausschau ergab (dargestellt im Berufsbildungsbericht 1979). Gegenüber dem dort ermittelten voraussichtlichen Zuwachs von 2 v. H. erscheint eine Revision auf +3 v. H. realistisch zu sein. Dies rechtfertigt sich auch aus der Erkenntnis, daß die nicht-ausbildenden Betriebe wesentlich mehr als bisher am Zustandekommen des Angebots beteiligt sein werden.

Anmerkungen

[1] Vgl. den Forschungsbericht G. Kohlheyer unter Mitarbeit von K. Schöngén: Das Ausbildungsplatzangebot im Handwerk, Heft 8, der Materialien und statistischen Analysen zur beruflichen Bildung, Berlin 1978

[2] Ebenda, S. 29